

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich 18000
halbjährlich 500 R.
Einzelne Nummer 100 R.

Verwendung:
G. Arthur Kochler, Blumenau.

Der Hansabote

Heransgeber: Dr. Aldinger-Palmenhof.

Verwendung in Deutschland: Geschäftsstelle
der Hans. Kol.-Ges. Hamburg, Hansahaus.

Die dreigespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum
100 Reis, bei Wiederho-
lungen Rabatt.

Hammonia, Sonnabend, den 2. März 1907.

(Blumenau, Santa Catharina Brasilien.)

Dr. Lauro Müller.

Der gefeierte Staatsmann und bedeutendste Brasilier deutscher Abstammung, nach dem Tode von Karl Schurz wohl der größte Amerikaner aus deutschem Blute, hat im Januar Joinville, São Bento und Blumenau besucht.

Dabei berührte er auch das Hansagebiet, nämlich den Itapocu-Bezirk, wo er wie überall, mit Begeisterung und Freude aufgenommen wurde. Zu einem Besuche des Hercílio-Bezirks reichte seine Zeit nicht. Bei den Empfangsfeierlichkeiten in Blumenau vertrat Herr Direktor Mörsch die Kolonie und begleitete S. Crivello auf besondere Einladung nach Itajahy. Die auszeichnende Art und Weise, in der Herr Dr. L. Müller den Vertreter unserer Kolonie behandelte, ist für die ganze Hansa ein Beweis der Anerkennung und Schätzung. Möge der herzhafte Sohn des Itajahy-Tales, der so große Unabhängigkeit an seine Heimat und alten Freunde ohne Scheu an den Tag legte, nunmehr als Senator auch die Hansa nicht vergessen!

Dr. Victorino Paula Ramos,

Deputierter des Staates St. Catharina im Nationalkongress in Rio, traf in Begleitung von Herrn Feddersen am 12. Februar in der Hansa ein. Er machte den Besuch auf Wunsch des Verkehrs-Ministers Miguel Calmon, um sich von dem Zustande der Hansa aus eigener Anschauung ein Urteil zu holen und dann darüber zu berichten. Er ist in Kolonialsachen einer der erfahrendsten Kenner, die Brasilien unter seinen Staatsmännern besitzt, da er lange Zeit Chef des Kolonisationsamtes in Blumenau war. Er hält von jener Zeit her noch immer eine lebhafte Sympathie für Blumenau und die Kolonisation des Itajahy-Tales. Herr Direktor Mörsch und Herr Decker gaben auf der Fahrt durch die Kolonie bis zum Scharlach jede gewünschte Aufklärung und Auskunft. In Neubremen wurde die Schule besucht; über die Kenntnisse im Portugiesischen und in brasilianischer Landeskunde sprach sich der hohe Guest sehr anerkennend aus. Herr Dr. Paula Ramos ist ein Mann von hoher Bildung und Intelligenz und von großer Liebenswürdigkeit im Umgang. Wir schätzen uns glücklich, daß wir ihn in der Hansa begrüßen dürfen; zu weiterem Dank wird er uns verpflichten, wenn er seine gewichtige Stimme auch für die Zukunft der Hansa in Rio erheben wird, wie er es, hochbefriedigt von dem, was er gesehen, in Aussicht gestellt hat. Wenn Brasilien von den hohen Summen, die es für allerlei äußere Repräsentation stets aufwendet, nur einen kleinen Teil der Kolonisation hier zuwenden wollte, so könnte es um den Fortschritt der Kolonie ganz anders.

Aber Brasilien ist für seine jüngsten Kinder schon wie eine alte Mutter, die unterhalten will, nicht wie eine junge, die ihren Kindern selbst Nahrung spendet. Nicht als ob Brasilien das nicht auch vermöchte; es saugt Geld genug durch seine Zölle und Steuern aus seiner Bevölkerung und verwendet es leider am wenigsten zu Gunsten „hartschaffenden Bürger“! Bei viel leichterem Dienst erhält z. B. ein Offizier den dreifachen Sold wie in Deutschland! Es ist eben eine neue Bank, die Konkurrenzstasse gegründet worden; 350 000 Milreis allein sind jährlich nötig für die Gehälter der Beamten! Die nationale Häfen- und Schiffsahrt, über deren heilsame Wirtschaft jüngst alle Blätter haarsträubende Beispiele brachten, verteuert unsern Import und schädigt unsern Export. Ich bin überzeugt, daß die Summen, die dadurch z. B. Blumenau verloren gehen, hinreichend wären, um z. B. Pfarrer und Lehrer ausreichende Gehälter zu gewähren, ohne immer die Hilfe der alten Heimat in Anspruch nehmen zu müssen, selbst nach Jahrzehnten! Solche Erwägungen sind eher verlöschendes Wasser als entzündender Wind für das eben entzündete Feuer des brasilianischen Patriotismus!

Zwischen dem Verkehrsminister und dem Governador unseres Staates wurden folgende Telegramme gewechselt, aus denen hervorgeht, daß Bundes- und Staatsregierung auf die Förderung der Kolonisation bedacht sind:

I.

An den Governador des Staates Santa Catharina. Die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft hat die Unterstützung des Bundes in Anspruch genommen. Ich bitte Ew. Crivello, mich über die von der Gesellschaft geleistete Arbeit zu informieren. Miguel Calmon.

II.

An den Verkehrsminister. Rio. Die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft als Nachfolgerin des Hamburger Kolonisationsvereins, dem die Kolonien Joinville und S. Bento, heute blühende Municipios, ihr Entstehen verdanken, hat die Kolonie Hansa mit einem Flächeninhalt von 150.000 Hektar gegründet. Die Ländereien sind sehr fruchtbar, und es haben sich daselbst 3.500 Personen niedergelassen, die ungefähr 800 Familien bilden. Sie sind teils von der Gesellschaft eingeführt, teils von selbst gekommen, und fast alle haben Geld mitgebracht. Die Gesellschaft hat 300 Kilometer Weg angelegt, 6 große und zahlreiche kleine Brücken und Durchlässe gebaut. Sie unterhält 13 Schulen, ein Hospital eine Apotheke, unterhält die Kirchen, gibt eine landwirtschaftliche Zeitung heraus und hat einen Arzt angestellt. Einer Ausgabe von etwa 2000 Contos steht eine Einnahme von nur 350 Contos aus dem Landverkauf gegenüber. Da die verfügbaren Mittel mir

noch für ein Jahr ausreichen, so ist die Gesellschaft auf die Hülfe des Bundes angewiesen, der solche Ausgaben nicht scheuen darf, weil sie sich später bezahlt machen werden. Das beweisen die ehemaligen Kolonien, welche heutige Mittelpunkte der Arbeit und des Fortschrittes sind und auf denen hauptsächlich die Entwicklung unseres Staates beruht. Seine Exzellenz, der gegenwärtige Bundespräsident, hat von der früheren Kolonie Joinville, die er auf seiner Reise besuchte, den besten Eindruck erhalten. Richard. Governor.

Deutscher Panamerikanismus.

Zu diesem Artikel in Nummer III, 1 bringt die Bossische Zeitung eine Auslösung des Inhalts, daß es mit der Kapitalgewährung von nordamerikanischer Seite tatsächlich nicht so stünde, wie man meist annahm. Die in Mittel- und Südamerika arbeitenden nordamerikanischen Unternehmen haben vielmehr ihre Kapitalien größtenteils in Europa aufzubringen müssen, so z. B. die Elektricitäts-Gesellschaft Light and Power. Woher das Geld schließlich kommt, kann uns einerlei sein; die Hauptfrage ist, daß ein Unternehmer sich findet, der es flüssig macht. Die schon genannte Gesellschaft ist uns bedeutend näher gerückt durch die Übernahme der Bahnh. São Francisco-Iguassu. Wer weiß, ob sie nicht auch die Itajahy-Bahnlinie löst im Sinne einer auf den Seehafen São Francisco gerichteten konzentrierten Verkehrspolitik. Denn die gewaltige Brücke von der Insel zum Festland kann sich nur rentieren, wenn sie durch Herleitung eines lebhaften Verkehrs ausgenutzt wird.

Amerika

betitelt sich eine neue Wochenschrift, welche dem Zwecke einer Annäherung von Deutschland und Amerika dienen soll. Sie hat dabei nicht bloß Nordamerika, sondern auch den Süden im Auge und bringt schon in der ersten Nummer aus der Feder von Herrn Direktor Sellin einen Aufsatz über Deutschlands Interessen in Brasilien, geschrieben aus der genauen allgemeinen und besonderen Kenntnis Brasiliens, über die Herr Sellin verfügt. Er weist darin auch die Verdächtigungen von Barbosa Lima über das deutsche Schulwesen zurück, speziell mit dem Hinweis auf des Beispiel der Hansa. Ich möchte Herrn Direktor Sellin darin unterstützen durch folgende

Öffentliche Aufforderung an Herrn Barbosa Lima,

den Mund nicht bloß zu billigen Neben über die deutsche Gefahr in seiner vom Volk tener genug bezahlten Deputiertenzeit aufzunehmen sondern einmal seine Tasche zu öffnen r

jedem Kolonielehrer der Hansa (12) ein gutes deutsch-portugiesisches und portugiesisch-deutsches Lexikon zu stiften. Er kann dann später selbst erproben, wie diese Bücher benutzt worden sind und mag sich danach sein Urteil bilden.

Der Staatsbericht von St. Catharina (Mensageme)

am 18. September erstattet von Herrn Oberst A. Pereira da Silva e Oliveira, als Gouvernator ist uns mit Widmung in freundlichster Weise durch Vermittlung des Herrn Abry zugegangen. Wir danken ergeben dafür. Das für uns Wichtige ist schon früher besprochen. Wir haben nochmals hervor die Maritimität, Gerechtigkeit und Umsicht, welche diese Verwaltungsperiode ausgezeichnet hat und die auch dem Bericht ihren Charakter aufdrücken.

Allerlei von der Hansa.

Der Fortschritt von innen heraus ist der sicherste. Glücklicherweise können wir mehrere Anzeichen eines solchen bemerken. Die Käferei im Hause des Herrn Bahr ist eröffnet! Es kommen täglich etwa 60 Liter Milch zusammen aus den Gegenden Taquaras, Hammontia, Boderer Sellin. Wie es sich für den rechten Milchfuhrlmann gehört, ist Herr Schabernack schon in aller Frühe munter, um die Milch zusammenzuführen! Schon mehren sich die rundlichen Laibe, wohlbereitet und gesiegelt von Herrn Zwefeld. Leider war die Art und Weise der Übersendung und Berechnung der aus Deutschland bezogenen Käfesel und Kämmen nicht eben sehr lobenswert für den deutschen Export. Auch in Neubremen herrscht eifige Tätigkeit. Herr Ziege arbeitet mit mehreren Leuten schon seit einiger Zeit an einer Mühlenanlage, gewiß einem sehr nötigen Unternehmungen. Herr Bohnert richtet ein Zuckergeschirr ein. Herr Grothe — Rafael hatte ein solches für die lektährige Zuckerrohr-Ernte in Betrieb gelegt. Der Verein Progresso, Neubremen, stellt unter Herrn Jennés Leitung Geflügel- und demnächst Gemüsesconserve her. Der Preis für 1 Kilo Butter beträgt zur Zeit 18500 Reis; für Schmalz ebensoviel. Mais, Schmalz und Speck werden in diesem Jahr wohl stets einen höheren Preis behaupten, da durch die trockene Zeit im ganzen Sommer die Maispflanzungen an vielen Stellen empfindlich gelitten haben. Leider haben die hohen Produktionspreise viele Kolonisten mehr geschwächt als gefördert, da sie nicht genügend gepflanzt hatten.

Kirchliches Geschenk.

Zur Bekleidung des Altartisches in Neubremen hat Frau Direktor Mörsch vor Ihrer Abreise eine schwarze Decke und eine weiße, selbstgestickte, kostbare Überdecke gestiftet, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Schenkung für die Bugerbeschädigten.

Aus der vom „Urwaldshuter“ eingeleiteten Sammlung für die durch Buger Geschädigten sind an Herrn Direktor Mörsch zur Verteilung 300 \$ überwiesen worden. Es sei den Gebern und Sammlern (vergl. darüber die Veröffentlichungen im Urwaldshuter) herzlich gedankt, daß sie den entstandenen Schaden zu decken nicht ganz der Hansa und ihren Bewohnern überlassen

haben. Der im Gebrauch des Armes dauernd gehinderte Herr Schulz bekommt die Verwalterstelle in Neubremen.

Karte aus Chile!

Chile Valparaíso 19. Dez. 1906.

Geehrter Herr Bookes! Meinem Versprechen gemäß teile Ihnen mit, daß ich von Rio de Janeiro nach Buenos Ayres und von da nach Valparaíso per Eisenbahn und 3½ stündigem Maultierritt über die himmelhohen Cordilleros-Berge über Eis und Schnee hinweg in einer Höhe von 400 m über dem Meer gereist bin, nachdem ich in Mendoza 5 Tage geblieben war. Wehe dem, der da glaubt unentgeltlich auf Regierungskosten Argentiniens, von Buenos Ayres nach Chile reisen zu können! das hat seine Nauben, besonders wenn man auch noch Gepäck mit sich zu schleppen hat. Ich bereute heute nach einem monatlich angestellte Director nach Rio geschickt, um die nötigen Gelder loszubringen. Am Innern nimmt Parana dem lieben Nachbar Katharina das Land, und an der Küste die Kolonisation. Um nicht zurückzubleiben, will der Herausgeber des Hansaboten demnächst auch nach Rio. Er ist mit einem halben Conto monatlich zufrieden.

gez. R. Büßjäger, Architekt.

Die Käsebereitung.

Von Th. Reitzenbach.

Nachdem die Milch im Käsekessel auf die geeignete Temperatur gebracht ist, so wird ihr die erforderliche Labmenge zugesetzt und zwar so viel, daß das Gerinnen der Milch in 25—30 Minuten erfolgt. Sobald die Milch geronnen ist, wird der Bruch mit dem Käsefabel in vierdeutige Stücke zerschnitten, und dann mit der Käsekelle langsam verzogen, wobei die Stücke immer kleiner werden. Sind diese etwa faustgroß geworden, so wird die Masse mit dem Käsequirl langsam bis zu erbsengroßen Klümppchen verrührt, was etwa 10—20 Minuten dauert. Langsames und vorsichtiges Arbeiten ist besonders im Anfang nötig damit das eingeschlossene Fett aus der noch lockeren Käsemasse möglichst wenig austreten kann. Sobald der Bruch auf die gewünschte Feinheit verröhrt ist, wird der Kessel wieder über das Feuer gebracht, oder bei Dampfheizung der Dampf hahn geöffnet, und unter stetem Umrühren mit dem Rührstock, die Temperatur im Käsekessel auf 55 bis 56 Grad bei großen Käsekesseln auf 45 bis 49 Grad erhöht. Ist dies geschehen so wird der Kessel vom Feuer genommen bzw. der Dampf abgestellt und der Bruch unter schnellerem Umrühren bis zu der verlangten Größe verröhrt was bis 30 Minuten dauert. Dabei zieht sich der Bruch mehr und mehr zusammen, und preßt die Wolke um so vollständiger aus, je kleiner er verröhrt, und je höher er erwärmt worden. Je fester der Käse gemacht wird, desto kleiner — und je magerer die Milch war desto grobkörniger muß der Bruch verröhrt werden. (Forts. folgt.)

Von der Kolonisation der Bundesregierung.

Dass die Regierung einen Fonds von 6 Millionen für Kolonisationszwecke ausgeworfen hat, bildet für die Hanseaten zwar einen Grund der Hoffnung, aber noch keine greifbare Wirklichkeit. Unlängst las man, daß etwa 70 spanische Einwanderern freie Fahrt von Rio nach Rio Grande gewährt wurde. Ebenso will der Verkehrsminister deutsche Kolonisten, die in S. Paulo ohne Arbeit sind, freie Reise nach Rio Grande gewähren. Das wirft ein eigenartiges Licht auf die Paulistaner Verhältnisse. Die Paranenser haben sich wieder als tüchtige Geschäftsmänner gezeigt. Sofort wurde ein Kolonisationsamt gegründet, Programm ausgearbeitet, Propaganda-Broschüre „O que o Parana?“ herausgegeben, und der mit einem Conto monatlich angestellte Director nach Rio geschickt, um die nötigen Gelder loszubringen. Am Innern nimmt Parana dem lieben Nachbar Katharina das Land, und an der Küste die Kolonisation. Um nicht zurückzubleiben, will der Herausgeber des Hansaboten demnächst auch nach Rio. Er ist mit einem halben Conto monatlich zufrieden.

Von den Bugern.

Die Liga Patriotika hat einen Telegraphen-Inspektor genommen, der mit den gefangenen Bugerfrauen in der Wald ziehen wollte. Gleich auf der ersten Nachtstation, eine Stunde von Blumenau, rissen die Weiber aus. Der Herr will nun aus der Gegend von Palmas eine gezähmte Bugerfamilie holen und mit dieser seinen Plan ausführen.

Am Indioz, Kranel, Scharlach war mehrfach Bugerschreck! Inwieweit mit und ohne Grund, steht dahin. Aber Aufregung und Schrecken bei einem nächtlichen Überfall, wenn die Phantasie die Wirklichkeit veränderte, sind schon schlimm genug!

Die Buger sollen ihre Unabhängigkeit von Brasilien erklärt und die Monarchie Bugria gegründet haben. Sie sind erbötz, gegen jährliche Abgaben an Decken, Eisenwaren, Kleider und dgl. die Kolonisten in Ruhe zulassen, ja dieselben in eine Art Schutzverhältnis aufzunehmen und zum Dank für die Abgaben die Einziehung der brasilianischen Staats- und Bundessteuern zu verhindern! Wäre auch nicht übel!

Fettreiches und gewürziges Futter.

Dass das in der Nahrung enthaltene Fett einen großen Einfluß auf die Erzeugung fettreicher Milch hat, haben die Versuche, die Herr Dr. Fingerling-Hohenheim in den Landwirtschaftlichen Versuchstationen veröffentlichte, aufzuzeigen bewiesen. Gerstenfuttermehl ist z. B. ein fettermes Kraftfuttermittel, während Reisfuttermehl ein fettriches ist. Flachkörnige Gerste enthält 2,6 Prozente, mittelförmige 2,1 Prozent und vollkörnige 1,7 Prozent pro Zentner, Reisfuttermehl dagegen 1,2 Prozent pro Zentner Rohfett. Durch Verfütterung von Reisfuttermehl statt Gerstenfuttermehl gelang es den Fettgehalt der Milch sowohl absolut als auch prozentisch zu steigern. Dieser Einfluß der fettreichen Nahrung ist ein spezifischer und erstreckt sich nur auf die Milch. Durch Beigabe von fettrichem Kraftfutter — und das ist besonders wichtig für die Praxis — kann man minderwertiges und für die Ernährung von Milchvieh weniger geeignetes Futter, z. B. beregettes Heu, usw. an Milchvieh mit gutem Erfolg verfüttern. Das fettreiche Kraftfuttermittel brachte bei diesen Ver-

suchen dieselben Ergebnisse, wie in früheren Hohenheimer Versuchsserien die Zufuhr von Fett als reiner Nährstoff in Form von Erdnußöl. Dies ist wiederum für die Praxis wichtig, denn im reinen Erdnußöl ist das Fett bedeutend teurer als im Reisfuttermehl. Die Verabreichung gewürzreichen Futters haben, wie die Versuche von Herrn Dr. Fingerling ebenfalls beweisen einen großen Einfluß auf die Ernährung milchender Tiere. Die Gewürzstoffe können die Erzeugung von Milch geradezu befördern. Der Landwirt soll also darauf sehen, daß seine Wiesen und auch sein sonstiges Futter (Kleeblätter, Kleegras) in genügender Menge solche Stoffe enthalten, (z. B. Kümmelmeinsaat in Rottklee, Beifütterung von Trockenknüppeln usw.). Dann hat er nicht nötig, seine Zuflucht zu Milch-, Bieh- und Mastpulvern zu nehmen, wenn er gleichzeitig gewürzreiche Kraftfuttermittel in genügender Menge verabreicht. (Hausw. Echo).

Der Frage eines gewürzreichen Futters müssen wir noch Aufmerksamkeit zuwenden, denn die reine, eintönige Grammawiese bietet das nicht. Der Geschmack des Käse dürfte uns wohl bald belehren, welchen Wert ein gewürziges Futter hat. Daß der Reis- und Erdnuß-Anbau nicht ganz verfaulnt werden sollte, haben wir schon mehrfach erwähnt.

Einiges über Milch.

Daß die Milch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Jung und Alt darstellt, ist allgemein bekannt; fragt man jedoch nach ihrer Zusammensetzung, auf Grund deren sie dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel abgibt, so wissen sehr wenige Bescheid. Und doch sollte jeder Landwirt darüber orientiert sein, denn für seine Wirtschaft hängt von der Milch sehr viel ab, jede Haushfrau, denn die Kenntnis der Dinge, die unsere alltäglichen Nahrungsmittel bilden, ist bedeutend wichtiger als manches andere zur sogenannten „allgemeinen Bildung“ gehörige. Sehen wir uns deshalb heute einmal die Milch etwas genauer daraufhin an, was sie für uns so wertvolles enthält.

Zunächst besteht sie aus zwei Hauptteilen, aus Wasser und aus der Trockenmasse. Kuhmilch enthält durchschnittlich 87,5 Wasser, zuweilen auch 90 Prozent; das übrige ist die Trockenmasse, welche der Milch ihren eigentlichen Wert giebt. Einen Teil dieser Trockenmasse erhält man, wenn man die Milch stehen läßt, nämlich das Milzfett, welches sich als Rahm oder Sahne absetzt. Ist die Milch frisch geworfen, so kann man von dem Fett nichts sehen; es befindet sich darin in der Form von lauter winzig kleinen, unzähligen Kugelchen oder Fettträpfchen, nicht gelöst, wie sich Zucker in Wasser löst, denn Fett löst sich nicht in Wasser. Diese Kugelchen schweben in der Flüssigkeit, und sie sind es, welche auf Grund bestimmter physikalischer Gesetze der Milch ihre weiße Farbe verleihen. Betrachtet man ein Tröpfchen Milch unter einem starken Vergrößerungsglas, dem Mikroskop, so ist es ein interessantes Bild, die Fettkugelchen in der Flüssigkeit schwimmen zu sehen. Jedes ist von einer außerordentlich feinen Hülle umgeben, welche verhindert, daß die Kugelchen zusammenstoßen. Läßt man die Milch stehen, so steigen sie, da Fett leichter ist als Wasser, allmählich nach oben und wir haben den Rahm. Schüttet man diesen tüchtig was beim Butter geschieht, so werden die Fettkugelchen durch die Erhüttung fest und bilden größere Klumpen, die Butter, welche ja reines Fett ist. Kuhmilch enthält von 2,5 bis zu 6, im großen Durchschnitt etwa 3,5 Prozent Fett.

Außer dem Milzfett ist ein weiterer Bestandteil der Trockenmasse der Milzhügel, welcher in der frischen Milch gelöst ist, ihr den süßen Geschmack verleiht und zu etwa 4,5

Prozent darin enthalten ist. Bei längerem Stehen verschwindet jedoch der süße Geschmack nach und nach; die Milch wird sauer. Dieser Vorgang vollzieht sich im Winter langsamer, im Sommer und besonders bei Gewitterluft schneller! er wird veranlaßt durch kleine Pilze, die Milchsaurebazillen, welche den Milzhügel in Milchsäure umwandeln. Ein weiterer Bestandteil der Trockenmasse ist das Casein, wovon die Milch etwa 5 Prozent enthält. Ein kleiner Teil davon, etwa 0,5 Prozent ist gelöst und gerinnt beim Kochen, ähnlich wie Hühnerereiweiß, indem er auf der gekochten Milch ein feines Häufchen bildet. Der größere Teil des Milcheiweißes ist als Käsestoff darin enthalten, etwa 4,5 Prozent. Indem auf ihn die das Sauerwerden der Milch bedingende Milchsäure einwirkt, gerinnt er, wodurch die Milch dick wird. Geschieht das Dickwerden der Milch schnell, wie im Sommer, so können durch die dicke Milch viele Fettträpfchen, besonders die kleinen, nicht mehr nach oben steigen; saure Milch giebt also weniger Rahm und damit auch weniger Butter, als süße Milch. Schließlich sind noch die in der Milch gelösten Salze zu erwähnen, welche zu etwa 0,9 Prozent in ihr vorkommen; wichtig davon sind vor allem phosphorsaures Kali und phosphorsaurer Kals.

Dergestalt ist also die Zusammensetzung der Milch. Sie enthält alle Nährstoffe, welche der menschliche und tierische Körper zu seinem Aufbau braucht; sie bietet zugleich Speise und Trank, stillt Hunger und Durst und sollte noch bedeutend mehr als Volksnahrungsmittel benutzt werden, als es bis jetzt geschieht. Denn abgesehen von ihrem hohen Nährwert, erfüllt sie im besten Maße eine andere Bedingung, welche an ein Volksnahrungsmittel gestellt werden muß: sie ist billig. Das wird ganz besonders klar gezeigt, wenn man sie mit dem Bier vergleicht, dessen Nährwert man hier und da auch betont, der aber sehr gering ist. Will man die Nährstoffe, welche in einem halben Liter frische Milch enthalten sind (Wollmilch), in Münchener Bier zu sich nehmen, so muß man etwa 3,8 Liter davon trinken. Dabei kostet das halbe Liter Milch etwa 10 Pfennig, die 3,8 Liter Bier aber gegen 1 Mark und noch mehr. Daraus geht deutlich hervor, daß die Milch als Nahrungsmittel viel wertvoller ist als Bier; den Durst löscht sie mindestens eben so gut; weiter aber bleibt der Kopf klar. (Deutsches Volksblatt für Stadt und Land.

Kunstbutter.

Auf Kunstbutter wurden 18500 Rs. pro Kilogramm Konsumsteuer erhoben. Das betreffende Fabrikat darf nur unter Bezeichnung Kunstabutter in den Handel gebracht werden. Falls dieses Produkt die Bezeichnung nicht trägt, wird es beschlagnahmt und unbrauchbar gemacht, außerdem werden Strafen von 1:000:000 bis 5:000:000 im Wiederholungsfalle im doppelten Betrag verhängt.

Schmalz.

Die Schmalzfabrik von J. Renner u. Cia. Montenegro (Rio Grande) verteilte vom Reinigungswert 20 Prozent Dividende, trotz hoher Abschreibungen und schlechten Geschäftsjahres!

Bananen.

Von Florianopolis, der Hauptstadt von S. Catharina wurden im Jahre 1906 nach Argentinien 1 025 544 Traubene (cachos) Bananen ausgeführt, welche allein an Export-Abgaben 70:825:260 Rs. bezahlt.

Reis.

Wie aus dem Ruffaz über fettrreiches und gewürziges Futter sich ergibt, ist das Reisfut-

termehl für Milchvieh sehr zuträglich. Da auch der Reis selbst einen guten Preis hat, so sollten alle, welche sich eine Bewässerungs-Anlage machen können, dies nicht versäumen. Bergreis in Sumpfstellen ohne Bewässerung empfiehlt sich nicht. Die Anlagen können in der Nähe bei den Italienern am Guaricano und in größerem Maßstabe am Rodeio bestmöglich werden.

Orangen.

1. Rezept zu einem Orangenlikör.

Man nimmt 1½ Liter Alkohol, 3 Liter Wasser, 255 Gramm Zucker, 6 Nelken und die dünn abgeschälten Schalen von 2 Orangen, dann läßt man alles zusammen 14 Tage bis 3 Wochen in der Wärme stehen, monach der vorsichtig abgegossene Likör, der sehr gut und preiswert ist, zum Trinken fertig ist. Er ist jeder Hausfrau zu empfehlen.

2. Rezept zum Orangenblätterthee.

Man überzieht mit 3 Flaschen kochendem Wasser 10 Orangenblätter und zwei Pfirsichblätter, (am besten von jungen Trieben) deckt den Topf zu und läßt ihn eine Stunde stehen worauf dem Thee ein entsprechender Teil Zucker zugesetzt wird. Dann kann der Thee getrunken werden. (Nach Frau Hergert.)

Wein.

Weinernte in Caxias, einer Italiener-Kolonie in Rio Grande do Sul:

Es ist erstaunlich, welche große Anzahl von Wagen täglich von Caxias zum Cahytal hinabkommen, jeder mit 14 Tonnen Wein beladen und so geht es alle Tage fort, das ganze Jahr hindurch. Da bekommt man erst eine Vorstellung wieviel Wein in den oberen Italiener-Kolonien produziert wird. Die dortige Weinproduktion dürfte 20 tausend Pipas übersteigen. Die Weinstöcke hingen so voller Trauben, daß man in diesem Jahr die Medida (4 Flaschen) für 200 Reis kaufen könnte, das scheint fast unglaublich. Vor zwei Jahren wurde in der Kolonie Antonio Prado die Medida zu 100 Rs. ausgeboten, ohne Käufer zu finden.

Aus Rio Grande wurden im Jahre 1905 20924 17 Liter Wein im Werte von 482:068\$ ausgeführt.

Am 7. Januar hat das rühmlich bekannte Landgut (Chacara) Poplade, Curityba mit dem Verkauf von Weintrauben (von der fröhreifen Art Bergerac) begonnen. Schon in wenigen Stunden waren 324 Kilogramm à 1:800 verkauft. Der Umsatz und die Betriebsweise des Weinbaues des Landguts Poplade stehen einzig da im ganzen Staat. Im letzten Winter wurden auf derselben 15000 Stücke — sämtlich veredelt — neu angepflanzt.

In der Hansa war der Ertrag der Reben ebenfalls ein sehr schöner, namentlich bei den Herren Kohl und Chr. Schwaderer. Letzterer hat sogar schon Wein gemacht und den Herausgeber zum Probieren eingeladen! Ein „Herbst“ in der Hansa ist etwas Neues.

Hört!

Achtung!

Achtung!

Hört!

Wüßt Ihr, was die hiesigen Bewohner empört? Caja, Alpim und Botaten mögen stets sehr gut geraten, ebenso rote Rüben, Gurken und Blumenkohl, Lestern mögl. jeder aufbewahren wohl; Wenn selbige schön geraten Macht die Frau ein verschiedene Salaten In Eisig; o welcher Graus! Nach einigen Tagen schon schmeckt sie's wieder raus! Drum sei den Bewohnern aus Herz gelegt: Nehmt Eisig, der sich zum Einnachen bewährt, Solchen bekommt ihr hier fast in jeder Bend'. Wenn nicht, aus des Fabrikanten eigenen Händ'. Es wird verlaßt nur unter Garantie, Daß Eingemachtes verderben wird nie! Am Rio Taguass gleich auf der Gs' kann ein jeder ihn haben, das gilt die Wett'!

Der Wirtin Lötterlein. A filha da Albergueira

(De Uhland)

Passam o Rheno tres mancebos: entram
No pouso da albergueira.
Cerveja boa e vinho bom... mas onde
Esta a feiteirera,
A tua filha que de nós se esconde?"

"Vos dou cerveja fresca e vinho puro;
Minha filha está morta
Ali dentro." Em profunda commoção
Da alcova abrindo a porta
Viram os tres a moça em seu caixão.

Erguendo o véo e as faces contemplando
Da pallida donzella,
Disse o primeiro: „O quanto de hoje em dia,
Virgem candida e bella,
Se pudesses viver, eu te amaria!"

Deixando o véo cahir e se afastando
Dali, disse o segundo,
Em phrase que o soluço entrecortava:
"Porque deixaste o mundo?
Ha tanto tempo, ó virgem, que eu te amava!"

Retirando-lhe o véo, disse o terceiro:
„Não, meu amor não finda:
Beijo-te os lábios frios com saudade:
Amei-te, amo-te ainda,
E hei de amar-te por toda a eternidade."

Francisco Octaviano.
(Aus Novidades. Itajahy)

Abentauer mit Schlangen.

Es gibt wohl wenig Menschen, welche den Schlangen hold sind, mögen diese auch noch so bunt, auch noch so nützlich sein. Der schleichende heimtückische Charakter einer Schlange stößt eben ab. Hierin machen die in S. Catharina vor kommenden Schlangenarten keine Ausnahme. Der Einwanderer welcher Anfangs im Urwald in einem offenen Raoocho, oder in so einer auch nicht allzu dichten Palmenhütte wohnt, erlebt häufig Begegnungen mit Schlangen. Eine der größten ist die sogenannte Mauschlange, welche eine Länge von über 2 Mtr. und entsprechende Stärke erreicht. Dieses Tier beansprucht der vielen Mäuse wegen bald eine Art Hausrecht. Man drückt also bei ihrem Erscheinen ein Auge zu. Als sich infolgedessen aber bei mir mehrere in offenbarem Futterneid auf dem First meiner Palmenhütte herumjagten und als gar eine der größten am hellen Tage aufs Bett stieg, wurde dem Umzug ein für alle Mal ein Ende gemacht. Am Straßenbau, wo so eine primitive Schlaftätte ausgerichtet und möglichst wenig aufgerüttelt wird, kann es leicht geschehen, daß sich eine Schlange unter dem Kopfkissen einnistet, wie es einem meiner Bekannten am Indios erging. — Obgleich unsere Schlangen ziemlich träge oder feige erscheinen, ist es doch schon vorgekommen, daß eine sogenannte Ciposchlange einen Reiter, dessen Pferd auf sie getreten eine gute Wegstrecke wütend verfolgte, trotzdem sie wegen ihrer Kleinheit und Ungefährlichkeit sich gar nicht rächen konnte. Im Übrigen ist es mir bei meinen häufigen Begegnungen mit Schlangen niemals passiert, daß sich eine solche zur Wehr gesetzt hätte, ganz im Gegenteil zu drüber, wo ich mich einmal einer wütenden Kreuzotter nur unter nachdrücklichster Handhabung meines Stockes erwehren konnte. Es ist nicht zu verwundern, wenn man eine Schlange mit dem Viehfutter hereinträgt. Eine bekannte Kolonistenfrau brachte eine Giftschlange in ihrer Schürze mit dem Grünfutter heim. Die Frau war damit wohl über eine Stunde gegangen. Bei einer Pflanzarbeit hantierte ich eine ganze Weile neben einer der gefährlichen Jararaken, beim Waldroßieren trat ich mit dem bloßen Fuß auf eine besonders große Schlange dieser Art, beide sprangbereit mit weit geöffnetem Mächen. Ihre Giftzähne wurden meiner Samm-

lung einverleibt. Schlangen klettern oft sehr hoch. Beim Abklopfen von Käfern fiel einst eine junge Ciposchlange von einer Blume in den untergehaltenen Schirm. Eine andere Schlange fand sich beim Abhauen von Zuckerrohr oben auf einem solchen. — Die schöngefärbte Korallen schlange liegt gern an sonnigen Wegen. Als ich das schöne Tier zum ersten Male fand, glaubte ich, es sei ein schönes Ende Band und wollte es aufheben. Durch meine Begleitung auf meinem Irrtum aufmerksam gemacht, erschlug ich das Tier und setzte es in Formalin. Hierbei aber spazierte die nur betäubte Schlange aus dem Glase über meine Hand, wurde aber bald dingfest gemacht. Wie sehr es nötig ist, sich vor Schlangen vorzuhören, beweist folgender Fall: Eines Abends holte ich Maisstroh aus dem Schuppen. Es war stockfinster. Um nicht etwaig vorhandene Maiskolben mitzunehmen, nahm ich das Stroh in kleinen Partien auf. Plötzlich hielt ich einen langen schweren Gegenstand in der Hand. Um dessen Beschaffenheit herstellen zu können, ließ ich ihn durch die Hände gleiten, wobei ich denn zu meinem Schreck gewahr wurde, daß es eine Schlange sei, die ich nun schlemigst fortwarf. Beim Scheine einer schnell herbeigeholten Laterne fand sich das unheimliche Reptil bald vor. Es war eines der ansehnlichsten Exemplare der gefährlichsten Jararaken.

Aber nicht immer gehen die Schlangenabenteuer harmlos aus. Dem Bierbrauer in Neu-Berlin verendete ein Pferd, welches beim Weiden von einer im Grase ruhenden Giftschlange gebissen worden war.

Immerhin sind Unglücksfälle durch Giftschlangen hier viel seltener als drüber in Europa, oder gar in Indien. B.

Hauswirtschaftliches.

Praktische Methode, um Kuhmilch leichter verdaulich zu machen.

Seit langer Zeit ist man bestrebt, die Kuhmilch, die ja für die Kinderernährung von so großer Bedeutung ist, der Muttermilch ähnlicher zu gestalten. Abgesehen von dem Gehalt der schädlichen Mikroorganismen, der bei richtiger Aufbewahrung der Milch durch zehn Minuten langes Kochen beseitigt werden kann, unterscheidet sich die Kuhmilch von der Menschennmilch auch durch ihre chemische Zusammensetzung. Die Verschiedenheit läßt sich bekanntlich bis zu einem gewissen Grade durch Verdünnen der Kuhmilch mit Wasser und Milchzuckerzusatz ausgleichen.

Noch ähnlicher wird dieselbe der Muttermilch durch andere, etwas kompliziertere Maßnahmen gemacht. Der wesentlichste Unterschied, der bei diesen genannten Verfahren nur unvollkommen beseitigt wird, besteht aber darin, daß die Kuhmilch mit Magensaft derbes, grobes Gerinnel im Magen bildet und liefert, das dem Eindringen der Verdauungsfäste länger Widerstand leistet, als die feinen, flüssigen Niederschläge der Menschennmilch. Die großen Kaseinengranulat bleiben länger unverdaut im Magen und Darm liegen und geben, wie ganz allgemein angenommen wird, bei empfindlichen Kindern zum Entstehen von Verdauungsstörungen Veranlassung.

Die schädliche, klumpenförmige Gewinnung des Kuhcaseins im Magen des Säuglings kann nun aber in der einfachsten Weise vermieden werden. Die Kuhmilch, die vorher gekocht werden kann, wird vor dem Gebrauch wie gewöhnlich auf Körpertemperatur erwärmt und nun mit Laufkern (Kremet) zur Gerinnung gebracht. Das Gerinnel kann durch Schütteln oder Quirlen sehr zerstört werden, so daß nur noch ganz kleine

Flocken, wie sie bei der Lagerung der Muttermilch entstehen, vorhanden bleiben.

Die so behandelte Milch unterscheidet sich dann im Geschmack und Aussehen nur wenig von der gewöhnlichen Kuhmilch und wird von den Kindern gern genommen. Ebenso wie für die Ernährung der Säuglinge ist die beschriebene Vorbehandlung der Kuhmilch auch für die Krankenernährung von Bedeutung, besonders bei Magenleiden und Infektionskrankheiten, bei denen die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen herabgesetzt ist.

Den hochverehrten Bewohnern der Hausa und Umgegend hiermit zur gesl. Kenntnisnahme, daß ich die Cazosa- und Vikufsabrik der Herren Neuhner u. Jenne, Neubremen mit Aktiva und Passiva läufig erworben habe, und es mein eifrigstes Bestreben sein wird, tadellose Ware unter koustanten Bedingungen zu liefern.

Ich bitte, daß meinen Vorgängern entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Arthur Banselow, Neu-Bremen.

Bekanntmachung.

Die Essig- und Sprit-Fabrik von G. Engelhardt "Taguara" faust vom April 1907 ab direkt von Kolonisten gelben Senf-samen zu ortsüblichem Preise.

Bekanntmachung.

Auf die Kolonie von Herrn Abry kann wieder Vieh zur Weide gebracht werden. Ein sprungfähiger Bulle steht doselbst zur Verfügung. Weidegebühren: Für eine Kuh oder ein Rind 1\$000 pro Monat, für ein Pferd 2\$000. Sprunggeld 1\$000 vom 1. Januar d. J. ab, gleich zu entrichten. J. A. L. Rosenfelder, Hammonia.

6.—12. Tausend.

Bei den roten Indianern

von G. R. Bauerlein Mitt. em.
Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausstausch, mit 2 Bildern, Preis geb. 90 Pf.
Bauerleins Jugendliche, der Mission unter den Indianern im Staate Michigan, haben wir eine der ausgezeichneten Schriften zu verdanken. Es weht darin der Zauber des Urwalds, wie in den berühmten Indianergeschichten und zugleich weht der Geist Gottes darin. Wir sind des Danzes aller Leier sicher, wenn wir das überraschend billige Buch zur Aufführung für Schul- und Volksbibliotheken, wie für den Weihnachtsfest der Knaben auf das Wärmland empfehlen.

C. Ludwig Ungleben — Dresden A.
Verlagsbuchhandlung

Dem Publikum

zur gesl. Kenntnisnahme, daß der Unterzeichnete von Herrn Albert Zimmer Generalvollmacht erhalten hat über alle Liegenschaften und Außenstände etc.

Rodolfo Altenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 3. März, Gottesd. Hammonia 9 Uhr, darauf Wahl des Kirchenvorstandes.
Sonntag, 10. März, Gottesd. in Selbitz 9 Uhr.
Sonntag, 17. März, Gottesd. in Taguara 9 Uhr.
Palmsonntag, 24. März, Hammonia, Konfirmation 9 Uhr.

Karfreitag, 29. März, Hammonia Gottesd. und hl. Abendmahl 9 Uhr.
Karfreitag, 29. März, Oberer-Rafael Gottesdienst (Lichtenhälter) 3 Uhr.
Karfreitag, 29. März, Obere Rafael-Schule, Abendandacht 8 Uhr.
Osterfest 31. März, Neubremen, Gottesd. und hl. Abendmahl 9 Uhr. Scharlach, Gottesdienst 3 Uhr nachm.